

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 54. Mittwoch, den 23. Februar 1825.

Antwort eines Landwirths auf den Vorschlag, Magazinscheine auszugeben.

(Ebenfalls aus der Berliner Hof. Zeitung, 38. St. vom 15. Febr.)

Die Idee, einen Theil des verkäuflichen Getreides zu magaziniren, um den Preis des übrigen zu steigern, ist in ihren Folgen unstreitig richtig berechnet. Eben so wären offenbar alle öffentliche Kosten der Magazinirung erspart, wenn der Interessent selbst die Borräthe für eigene Rechnung aufbewahren müßte. Die Ausführbarkeit dieser Idee hängt allein von dem Umstande ab: ob der öffentliche Glaube hinlängliche Sicherheit für das neue Papiergeld in den niedergelegten Getreidevorräthen fände. Denn ohne diesen Glauben könnte weder vom Publikum noch von den Staatsklassen die Annahme des Papiers für den Nominalwerth gefordert werden. Nun soll ein bewegliches Unterpfand zur Sicherheit verschrieben, aber nicht einem Dritten zur Aufbewahrung überliefert, kein eigentliches juristisches Faustpfand bestellt werden. Der Glaube an sein Daseyn kann also nur auf die Gewißheit der genauen Revision sich gründen, deren wirkliches Statthaben aber doch kaum jemals allgemeine Publicität und Vertrauen erhalten wird.

Uebrigens mag nun angenommen werden, daß jeder kleine Wirth mit ganz geringen Borräthen sich bei dem Magazin interessiren kann,

oder daß nur der größere Wirth mit Beständen von mehreren Wispeln soll Theil nehmen können, immer wird die Revision viel Zeit kosten; im erstern Falle wegen der Menge der zu controllirenden Interessenten; im letzteren Falle wegen der Größe der Borräthe, die, wenn auch nicht ganz genau übermessen, doch sorgfältig und zuverlässig nach kubischem Inhalte überschlagen werden müssen. Diese Revision kann also nicht Nebenarbeit eines schon hinlänglich beschäftigten Offizianten werden; es blieben dazu also nur besondere Offizianten anzustellen, deren Bezahlung den Werth des Magazins sehr bald aufwiegen dürfte.

Um den Zweck eines angemessenen Preises für die Producte zu erreichen, bedarf es aber nur der Magazine, nicht der Magazinscheine, also auch keines neuen Papiergeldes — dieses von Vielen, freilich mit Unrecht so sehr gefürchteten Gespenstes! — und noch weniger einer nur um seinerwillen einzuführenden ängstlichen Controlle. Der Landwirth kann die Magazine ganz unentgeltlich füllen, und wird doch noch gewinnen. Zahlen beweisen dies am sichersten. Ein Wirth der 100 Schfl. Getreide zum Verkauf hat, löst, wenn der Scheffel einen Gulden gilt, daraus 66 $\frac{2}{3}$  Thlr. Wenn er den 10ten Theil mit 10 Schfl. von seinem Vorrathe umsonst in das Magazin liefert, und die ihm bleibenden 90 Schfl. mit 20 Gr.

pr. Scheffel bezahlt bestimmt, so nimmt er 75 Thlr. ein, gewinnt also  $8\frac{1}{2}$  Thlr., die er nicht erhalten kann, wenn nicht durch die Magazinirung des zehnten Theils aller Getreidevorräthe der Preis der übrigen verkäuflichen Neunzehnthelle um 20 Procent gesteigert wird.

Der Staat verbinde nun den oben erwähnten Vorschlag der wohlfeilen Magazinirung mit dieser Idee der unentgeltlichen Lieferung in der Art, daß zwar nicht dem einzelnen Wirth sein Antheil belassen wird, aber wohl ganze Gemeinden, oder einige einander nahe gelegene Ortschaften zusammentreten, und allenfalls auf dem Kirchenboden, wenn anderer Gelaß fehlt, den Beitrag der Einwohner zusammen zu bringen. Die Aufsicht bleibe Communal-Last. Nur baare Auslagen würden vergütigt. So weit diese es erfordern, müßte alljährlich etwas vom Bestande verkauft werden.

Die Steigerung der Preise um 20 Procent, wenn ein Zehnthel alles verkäuflichen Getreides — oder etwa die Hälfte der Aussaat — außer Cours gesetzt wird, ist gewiß eher um viel zu gering, als zu hoch angeschlagen.

Aber die Ausführung dieser Idee setzt unvermeidlich zwei Bedingungen voraus; die Eine: daß ohne alle Ausnahme ein Jeder, dem Getreide zum Verkauf, unmittelbar oder mittelbar — z. B. als Zehnt, Erbpacht u. s. w. — zuwächst, seinen Beitrag an das Magazin abzuliefern habe. — Dies ist schon Forderung der Gerechtigkeit, da ohne Rücksicht auf Stand und Würden, der, welcher den Vortheil genießen will, auch zu der nöthigen Aufopferung beitragen muß. Die zweite Bedingung ist: daß alle Getreide-Einfuhr vom Auslande gesperrt werde. — Ohne diese Vorkehrung

wäre der Zweck vereitelt. Denn kaum fingen die Preise ein wenig an zu steigen, so würden sie durch die verstärkte Zufuhr des Auslandes wieder herunter gedrückt. Da nun wohl kein fremder Staat, selbst bei bestehenden Handelsverträgen, mehr fordern kann, als den begünstigten Ausländern gleich gestellt zu werden; jenem Vorschlage zufolge aber keiner begünstigt bleibt, sondern das Verbot ohne Ausnahme statt finden würde, so erscheint die Erfüllung beider aufgestellten Bedingungen nicht unzulässig; — doch muß dies freilich höherer Beurtheilung anheim gestellt bleiben.

Aber schön wäre es doch, wenn sich die Sache ausführen ließe! Wenn wir Magazine hätten, die einen jeden, den bei einander folgenden nassen Jahren so leicht eintretenden Mißwachs gut machen! Wenn dann dem Staate eine Geldsumme zugeführt würde, die zur Verminderung der Staatsschuld so höchst nöthig gebraucht wird! — Selbst die Natur scheint ja hierauf hinzuweisen. Wenn Zeiten der Noth größere Leiden herbeiführen, als die Kräfte der leidenden Jahre zu tragen vermögen, also Schulden gemacht werden müssen; so sind wieder die Jahre vorzüglichen Gedeihens zur Ausgleichung jener Uebel da; und es ist also die Benutzung des Ueberflusses zur Schuldentilgung gleichsam durch die Naturgesetze schon vorgezeichnet; anstatt daß unsere Nachbarn durch Verwandlung der Schulden in ewig fortlaufende Renten, die ihnen selbst auferlegten Lasten auf künftige Generationen zu vererben suchen, obgleich diesem im Laufe der Welt ganz gewiß eigene Lasten genug, auch ohne Zuthun der Vorwelt, aufgehoben seyn werden.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 23sten: Kabale und Liebe.

### T h e a t e r - A n z e i g e .

Zum Vortheil der hiesigen Armen-Anstalt wird künftigen Sonnabend, den 26. Febr., das **Rothkappchen**, Oper von Boieldieu, aufgeführt. Herr Kammerrath Frege, welcher für diese Vorstellung sich der Besorgung der Casse gefälligst unterziehet, übernimmt auf seinem Comptoir Bestellungen auf Logen und gesperrte Sitze.

Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, Donnerstag, den 24sten Februar, 1825.

Erster Theil: Symphonie, von Max Eberwein. (Neu. Mspt.) — Scene und Arie, aus: *Così fan tutte*, von W. A. Mozart, gesungen von Dem. Carol. Queck. — Flöten-Concert, v. Lindpaintner, (Gdur,) zum ersten Male vorgetragen v. Hrn. Belcke. — Zweiter Theil: Ouverture zu: *L'alcade de la Vega*, von Onslow. (Neu.) — Scene, Duett und Quintett mit Chor, aus: *I fuor' usciti*, von Ferd. Pär.

Versteigerung. Auf künftigen 3ten März und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 11, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen auf hiesiger Börse mehrere Waaren, besonders aber eine Partie schön geschnittener, gestreifter, gestampter und Pyramiden-Mahagony-Fourniere etc., der Börsen-Verfassung gemäß, gegen baare Zahlung, in Conv. M. (oder Preuß. nach Cours), versteigert werden. Liebhaber dazu können den Tag zuvor Vormittags von 11 bis 12 Uhr Proben von den Waaren (wovon auch zugleich das Verzeichniß daselbst unentgeltlich ausgegeben wird) zur Einsicht nehmen. Die Vorsteher der Börse.

Literarische Anzeige. Die Jena'sche Allgemeine Literaturzeitung, vom 1sten Jahrgang von 1804 an, Reichs-Anzeiger vom Jahr 1803, brochirt; beide Zeitungen, gut gehalten, sind billig zu verkaufen auf dem Alten Neumarkte, unter Nr. 612.

Verkauf. Frische gute Sülze ist wieder billigst zu haben, bei Franz Wucherer, Petersstrasse Nr. 69.

Verkauf. Neue Weinflaschen, das Hundert 4 Thlr. 4 Gr., sind zu haben bei G. J. Thorschmidt jun., Reichsstrasse Nr. 507.

Verkauf. Gute Brabanter Sardellen werden in Pfunden billig verkauft bei G. J. Thorschmidt jun., Reichsstrasse Nr. 507.

Wagen-Verkauf. Eine große Batarde mit allen Bequemlichkeiten zur Reise, und ein kleiner Reisewagen, sind zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausmann in Nr. 5.

Verkauf. Ein gutes Pferd, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, steht Veränderung halber für einen billigen Preis zu verkaufen. Näheres beim Hausmann im Elephanten.

Verkauf. Von den so beliebten frischen Spanischen Weinbeeren ist wieder eine Sendung angekommen, und werden, wie auch beste Italienische Apfelsinen, auf hergegangene Bestellung, als ein delicatess Desert zubereitet, von Wilhelm Felsche, Conditior, Grimm. Gasse unter den Colonaden.

### W e i s s w o l l e n e s G a r n ,

von breiter Sorte, in 4 Draht, empfiehlt zu wohlfeilen Preisen Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

**Verkauf.** Ein Paar fehlerfreie, fünfjährige Wagenpferde, wie auch eine Droschke, ein- und zweispännig zu fahren, sind aus freier Hand zu verkaufen in der Säge auf dem Grimma'schen Steinwege.

**Verkauf.** Im Brühl, im Kranich, Nr. 324, ist wiederum frischer fließender Caviar angekommen, und wird in Pfunden zu einem billigen Preis verkauft.

**Die Siegellack-Fabrik von Schwarz & Comp., in Leipzig,** macht bekannt, daß alle Siegellacke, welche in der Papierhandlung des Hrn. Liebestind und in ihrer Fabrik an hiesige Consumenten verkauft werden, mit dem Fabrik-Siegel (S. & Comp.) bezeichnet sind. An dem angenehmen Geruch erkennt man die Güte der Waare. Siegellack, welches unangenehm riecht, ist mit gemeinen Harzen vermischt, und nicht die Hälfte werth.

Zu erborgen werden gesucht auf erste Hypothek 400, 1500, 2000 und 5300 Thlr. zu 4, höchstens 4½ Procent; bei jedem dieser Posten kann der Darleiber auf pünktliche Interessen rechnen. Das Nähere durch den Holzhändler Freyberg, Nachmittags von 12 bis 2 Uhr.

**Vermiethung.** Auf dem Schimmelschen Gute vor dem Floßthore Nr. 835, ist ein Sommerlogis nebst Garten zu vermieten.

**Vermiethung.** Es ist vor dem Grimma'schen Thore ein freundliches Familien-Logis von 3 Stuben, mit allem Zubehör, kommende Ostern an eine stille Familie zu vermieten. Nähere Nachricht erfährt man in Nr. 1305 auf der Johannisgasse, 2 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Ein Sommer-Logis von 3 Stuben, mehreren Kammern, Küche, übrigem Zubehör und einem hübschen Garten, mit der Aussicht ins Freie, steht in Gohlis billig zu vermieten. Auf Verlangen könnte es auch getheilt und an ledige Herren abgelassen werden. Das Nähere bei dem Pächter Reinhardt daselbst.

Zu vermieten ist von Ostern an, auf der Grimma'schen Gasse, ein angenehmes Familien-Logis, bestehend aus 4 Stuben, nebst den übrigen Bequemlichkeiten, durch das hiesige Local-Comptoir, am Fleischerplatz Nr. 988.

Zu vermieten ist von heute an, an eine stille Familie, ein Logis von 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere ist zu erfahren in No. 557, parterre.

**Thorzettel vom 22. Februar.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Auf der Berliner Gilpost: Hr. v. Uklar, a. Holl-	
Auf dem Dresdner Gilpostw.: Hr. v. Branden-		dorf, in Stadt Berlin	2
stein und Gesellschaft, v. hier, v. Dresden	5	Die Magdeburger fahrende Post	3
Vormittag.		<b>Kanstädter Thor.</b>	U.
Die Breslauer reitende Post	4	Gestern Abend.	
Die Dresdner- und Baugner reitende Post	6	Hr. Weinbl. Gleichmann, von Pinternoch, im	
Hr. Apoth. Abendroth, v. Pirna, pass. durch	8	grünen Schilde	8
Nachmittag.		Vormittag.	
Hr. v. Sattorf, a. Dessau, v. Roitsch, im Sp. de R.	2	Die Stollberger fahrende Post	4
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Hamburger reitende Post	2
Hr. Rfm. Becker, a. Braunschwg., in den 3 Königen	6	<b>Hospitalthor.</b>	U.
Hr. Rfm. Focke, a. Magdeburg, im Hot. de Saxe	8	Vormittag.	
Die Berliner fahrende Post	12	Hr. Prof. Sartorius, v. Frankfurt a. M., im	
Vormittag.		Hotel de Russie	3
Auf der Landsberger Post: Hr. Rfm. Urbach, aus	12	Die Annaberger fahrende Post	9
Worms, im Hotel de Baviere		Die Schneeberger fahrende Post	12